

Als Rollstuhlfahrerin auf dem Wasser

Nomine ist elf Jahre alt und liebt es, sich zu bewegen. Nur laufen kann das querschnittsgelähmte Mädchen nicht. Trotz ihrer Behinderung segelt Nomine seit Jahren auf der Nordsee. Ihr Traum: einmal zu den Paralympics.

Nomine Fabian zieht sich ihren **Neoprenanzug** an und setzt sich in den Rollstuhl. Gemeinsam mit ihrem Segellehrer Dirk Hückstädt macht sie sich auf den Weg zum Strand der Nordseeinsel Föhr. Es ist Nomines erste Segelstunde in diesem Jahr – aber nicht in ihrem Leben. Die Elfjährige segelt schon, seit sie fünf Jahre alt ist. Für Hückstädt war das eine neue Erfahrung in seinem Berufsleben: „Nomi war die erste Rollstuhlfahrerin, die segeln wollte.“

Anfangs war nicht ganz klar, ob eine querschnittsgelähmte Person überhaupt segeln kann. Doch für Hückstädt, Nomine und die Familie des Mädchens war das nie ein Problem. „**Geht nicht, gibt's nicht**“, findet Segellehrer Hückstädt. Wichtig ist, dass Nomine in ihrem Rollstuhl ohne **Rückenlehne** sitzen kann. Deshalb braucht sie **an Bord** auch keine besonderen Hilfsmittel. Sie hat die volle Kontrolle über das **Ruder** und die **Leinen**, mit denen man das Boot **steuert**.

Angst auf hoher See hat das Mädchen nicht. Wovor auch? „Die Nordsee ist nicht tief und es gibt kein gefährliches Zeug. Nur den **Schweinswal**“, sagt Nomine lachend. Sie weiß, was sie will, und **setzt** ihre Ziele **konsequent um**. Als Nomine mit acht Jahren lesen konnte, hat sie **den Segelschein gemacht** – und ihre Mutter kurz darauf auch: „Wir haben von ihr gelernt, einfach mal zu machen und einfach mal mutig zu sein“, erzählt Andrea Fabian.

Im Jahr 2025 wird Nomine an einer Segel-**Regatta** teilnehmen. Sie hat aber einen noch größeren Traum: „Ich möchte mindestens einmal an den Paralympics teilnehmen“, sagt sie. Vielleicht gar nicht unbedingt im Segeln, denn mit ihren elf Jahren hat sie schon viele Sportarten ausprobiert. Am wichtigsten ist für sie dabei etwas anderes: „Ich möchte **dazu beitragen**, dass Menschen sich stark fühlen und alles machen können, **worauf** sie **Bock haben**.“

Autoren: Thomas Klein, Philipp Reichert

Glossar

Rollstuhl, -stühle (m.) – ein Stuhl mit Rädern für Körperbehinderte oder Kranke

querschnittsgelähmt – so, dass man die Beine und teilweise auch andere Körperteile nicht mehr bewegen kann

Behinderung, -en (f.) – hier: ein bleibender körperlicher Schaden

segeln – in einem Boot sitzen und es mit Seilen, einem großen Tuch (dem Segel) und der Kraft des Windes in Bewegung bringen (Sportart: das Segeln)

Paralympics (nur Plural) – die große Sportveranstaltung für Menschen mit Behinderung, ähnlich wie die olympischen Spiele

Neoprenanzug, -anzüge (m.) – das Kleidungsstück, das Wassersportlerinnen und -sportler tragen und das vor Kälte schützt

geht nicht, gibt's nicht – umgangssprachlich für: nichts ist unmöglich

Rückenlehne, -n (f.) – der hintere Teil eines Stuhls, der den Rücken stützt

an Bord – hier: auf einem Schiff

Ruder, - (n.) – der Teil eines Schiffes, mit dem man die Fahrtrichtung ändern kann

Leine, -n (f.) – ein langes, nicht sehr dickes Seil

etwas steuern – etwas lenken; etwas in eine bestimmte Richtung bewegen

Schweinswal, -e (m.) – ein Säugetier, das im Meer lebt; ein kleiner Wal

etwas um|setzen – etwas realisieren; etwas Wirklichkeit werden lassen

konsequent – hier: klar auf ein bestimmtes Ziel gerichtet

den Segelschein machen – eine Prüfung machen, um offiziell segeln zu dürfen

Regatta, Regatten (f.) – ein Wettrennen auf dem Wasser, meist mit Booten

zu etwas bei|tragen – etwas für etwas tun; für etwas sorgen; bei etwas helfen

(auf etwas) Bock haben – umgangssprachlich für: Lust darauf haben, etwas zu tun